

VON
KLAUS EICHMÜLLER

Auf der nach oben offenen Skala der dummen Sprüche nimmt bei Hobby- und Genussradlern einer ganz bestimmt einen Spitzenplatz ein: „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung.“ Aber spätestens dann, wenn die regendichte Radhose das Wasser nicht mehr halten kann, wenn die Finger klamm sind und die vom Hinterrad des Vorradlers aufspritzende Gischt die Sicht raubt, ist es vorbei mit der Selbstkasteiung. Selbst Mario, der bei Wind und Wetter nur in kurzen Hosen radelt, hat mal genug: „Eine Pause muss her.“ Am besten in einer gemütlichen Gaststube mit einem warmen Kachelofen im Rücken. Und davon gibt es, lobend sei es hier erwähnt, im Allgäu jede Menge.

Dort, wo das Wetter auch für gute Kleidung manchmal zu schlecht ist, wächst das Rettende auch. In Rettenberg ist für die durchgefrorenen Radler der Retter sogar ein Engel. Der gleichnamige Brauereigasthof nimmt freundlich die Fremdlinge auf. Beim Tischgespräch dreht sich alles ums Wetter, um die richtige Radlerkleidung und – im Brauereidorf Rettenberg – natürlich ums Bier. Hätte man nicht beim Zötler einkehren sollen, der ältesten Familienbrauerei der Welt, wo man seit 1447 und in der 21. Generation auf Bier setzt? Oder wäre man nicht besser auf die Alpe Kammeregg geradelt und hätte dort das Hirtenbier und das Gämsböckle vom Bernardbräu probiert, das unweit in der ehemaligen Talstation der Seilbahn gebraut wird? Der alte Sponti-Spruch „Schwerter zu Zapfhähnen“ erhält hier eine vom Klimawandel beeinflusste aktuelle Version: „Skilifte zu Sudhäusern“. Sorgen schneearme Winter in den Tälern des Allgäus für mehr Bierkonsum? Fragen über Fragen.

Über die Schaumkrone des Bierglases hinweg geht der fragende Blick durchs Fenster hinaus ins Freie. Regnet es noch? Schneit es schon? Oder ist Besserung in Sicht? Schaut da nicht sogar der Gipfel des Grüntens durch die aufreißenden Wolken?

Kühe, Käseereien und Kirchen säumen den Weg

Die Radler widerstehen der Versuchung, sich das Wetter noch schöner zu trinken. Mit schweren Beinen würde sich das beim nächsten Anstieg rächen. Der Regen hat aufgehört. Los, auf in den Sattel! Wie auf Kommando brechen die ersten Sonnenstrahlen durch. Radeln kann so schön sein. Besonders dann, wenn jeder Tritt ins Pedal mit einer kleinen Akku-Unterstützung belohnt wird. Radfahren als Genusssache. Mit der Schubkraft eines E-Bikes verlieren selbst die kurzen, aber giftigen Steigungen der Moränenlandschaft und des Alpenvorlandes jeden Schrecken.

Entspannt geht die Fahrt vorbei an Käseereien, Kühen, Kirchtürmen. Links öffnet sich ein Blick auf den Rottachsee und die Weiten der Hügellandschaft des Oberallgäus. Wenig später schieben sich



Die Schönheiten des Alpenvorlandes fest im Blick hat man auf der Radrunde Allgäu. Foto: Vaude/kme/Tourist Information Schwangau / Illustration: Colourbox

Unterwegs zum Kini

Die Radrunde Allgäu führt über 450 Kilometer durchs Alpenvorland. Wer es gemütlich mag, fährt mit dem E-Bike und legt Pausen am Badesee oder im Biergarten ein.

die ersten Alpengipfel ins Blickfeld. Hinter Oy-Mittelberg, wo einst Generationen von Autofahrern auf dem Weg in den Urlaub im Stau standen, taucht sogar das Massiv der Zugspitze aus den Wolken.

Eco, Standard, High. Die drei Unterstützungsstufen des E-Bikes, die je nach Lust und Steigung zugeschaltet werden, lassen das Radeln zum reinen Vergnügen werden. Wenn da nicht Simone wäre. Die durchtrainierte Mitradlerin, die täglich 30 Kilometer zur Arbeit und 30 Kilometer zurück mit dem Rennrad bewältigt und ganz beiläufig von einem gewaltigen Wochenpensum und kernigen Steigungen von bis zu 20 Prozent erzählt, schielt spöttisch auf den Schalter meines E-Bikes, der auf Standard steht, also der zweiten Stufe. Warum ich denn in der Ebene nicht mit der Eco-Stufe Energie spare oder den Hilfsmotor nicht ganz ausschalte? Warum? Darum! Weil ich zu meinem Vergnügen auf dem Rad sitze!

Wir sind auf der Radrunde Allgäu unterwegs, die vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club ADFC mit vier Sternen zertifiziert wurde. Die insgesamt 450 Kilometer lange Schleife bringt zwischen Bad Wörishofen, Wangen, Sonthofen und Füssen dem Radler die schönsten Ecken des Alpenvorlandes nahe. Überall locken Badeseen, Bier-

gärten und Barockkirchen. Wer weniger Zeit hat, der kann die Radrunde Allgäu bequem halbieren oder vierteln: Wird doch die Runde von Nord nach Süd vom Iller-Radweg zwischen Illerbeuren und Oberstdorf gequert, von Ost nach West quer zwischen Isny und Marktobderdorf der Allgäu-Radweg.

Doch zurück auf die Radrunde Allgäu. Die „Bergetappe“ führt südlich von Unterjoch mit einem Schlenker nach Tirol und erreicht dort im Tannheimer Tal ihren höchsten Punkt überhaupt. Kleiner Tipp: Die Schönheit der Landschaft und der Almen erschließt sich dem Radler besonders gut, wenn er in den Steigungen an seinem E-Bike die Unterstützungsstufe High wählt.

In Tannheim bleibt Zeit für zwei kurze Abstecher zum Vilsalpsee und zum Haldensee. Dann geht es in rasender Fahrt im Achtal hinunter Richtung Pfronten. Auch ohne Akku-Unterstützung surren die Räder wie geschmiert.

Selbst Simone kann bei diesem Tempo kaum mithalten. Tief und windschnittig über den Lenker gebeugt, pfeift man an einer blauen Streckenmarkierung der Radrunde Allgäu vorbei und vor Pfronten heißt es dann warten auf die weniger wagemutigen Nachzügler.

Pause am Hopfensee mit Bier und Alpenpanorama

Das nächste Ziel heißt eigentlich Füssen. Doch zuvor ist wieder Zeit für eine gemütliche Pause. Am Hopfensee – wo auch sonst – erhebt sich hinter dem Schäum im Bierglas ein herrliches Alpenpanorama. Wer genau hinschaut, erkennt sogar das Schloss Neuschwanstein. „Aus der Ferne sieht es fast aus wie ein Betonwerk“, wird gelästert. Kein Problem. Wir werden es uns einfach schöntrinken. Und am nächsten Vormittag werden wir den Kini und sein Märchenschloss besuchen.



Anreise

Auf der A 8 Richtung Ulm, dort auf der A 7 in südlicher Richtung nach Memmingen, Kempten und Füssen oder nach Immenstadt, Sonthofen und Oberstdorf.

Radrunde Allgäu

Die Radrunde ist insgesamt 450 Kilometer lang und verläuft überwiegend auf asphaltierten Nebenstraßen. Ein Einstieg ist überall auf der Strecke möglich. Wer mit der Bahn anreist, hat mehr als 50 Bahnhöfe zur Auswahl. Etwa im Zentrum der Runde liegt Kempten.

Unterkunft und Servicestationen

Ein umfangreiches und kostenloses Serviceheft mit einer Übersichtskarte der Radstrecke kann unter www.radrunde-allgaeu.de angefordert werden. In ihm sind sämtliche Streckenabschnitte detailliert beschrieben und mehr als 100 Bett&Bike-Betriebe entlang der Fahrroute aufgelistet. Außerdem enthalten die Broschüre und die Karte Informationen zu Tourist-Informationen, Reparaturstützpunkten, Werkstätten, Ladestationen für das E-Bike und zum Thema Gepäcktransport.

Allgemeine Informationen

www.allgaeu.de. GPS-Daten für zahlreiche weitere Radstrecken im Allgäu sind unter www.allgaeu.de/radtouren zu finden.

